

Baldrian versetzt sich in den Dauerschlaf

Region 30 Jahre seien genug, finden die vier Musiker der Oberländer Kultband Baldrian. Doch ihre letzten Konzerte bereiten sie seriös vor – mindestens so, wie sie es gewohnt sind.

Christian Brändli

«Das Problem bei so alten Leuten ist, dass sie so laut spielen.» Bassist Valentin Wieser hat gut reden. Immerhin ist er mit Jahrgang 1962 der jüngste der vier Musiker, die seit 1993 in dieser Besetzung Baldrian bilden.

Ende Jahr wird die Oberländer Kultband, die ihre Ursprünge im Jahr 1981 hat, sich auflösen. Still und leise, wie das bei anderen in die Jahre gekommenen Vereinigungen der Fall ist, wird dies allerdings nicht geschehen. Quasi als Schlussbouquet liefern die Musiker nochmals vier Auftritte ab.

Auswendig – oder dann halt ab Blatt

Und an diesen werden sich – ob wegen ihres Alters oder ihrer Stimmgewalt – die drei älteren Bandmitglieder lautstark vernahmen lassen: Mark Wolfangel, mit Jahrgang 1951 der Älteste der Runde, sowie die beiden Brüder und Bandgründer Martin Ott (Jahrgang 1955) und der ein Jahr jüngere Andreas Ott.

Zum Band-Ende soll «D Mueter» ein Comeback erleben. Das wünscht sich Wolfangel und gibt an dieser Probe Mitte Oktober gleich den entsprechenden Ton an. Die anderen stimmen ein. Und obwohl sie das Stück schon über ein Jahr lang nicht mehr gespielt haben, kommt der Text flüssig über die Lippen. Andreas Ott – «der hat es nicht so mit dem Auswendigsingen», meint Wolfangel – nimmt das Textbuch zu Hilfe. Dabei ist es der jüngere Ott, der einen guten Teil der Lieder gerade in den letzten Jahren getextet und komponiert hat.

Das Repertoire von Baldrian besteht aus rund 60 eigenen Liedern und einigen arrangierten Volksliedern. «Wir können gut und gern fünf bis sechs Stunden spielen», meint Martin Ott. Neben dem Gesang gehört mindestens ebenso die «Chiflette» der beiden Brüder zu einem Auftritt. Meist geht das auf Berndeutsch über die Bühne. Die beiden stammen ursprünglich aus jener Gegend, haben sich aber längst im Zürcher Oberland assimiliert – auch sprachlich, wenn sie mit Hiesigen sprechen.



Eine der letzten Proben der Kultband Baldrian am 16. Oktober in Pfäffikon daheim bei Andreas Ott (mit Hut). Mit dabei sind Martin Ott (vorne links), Valentin Wieser (mit Dutt) sowie Mark Wolfangel. Foto: Christian Brändli

Dass «D Mueter» zum Abschluss wieder dabei sein wird, ist nicht nur eine Reverenz an ihre Mutter, sondern auch an das gegenseitige Einander-Hochnehmen, wen von den beiden denn die Mutter lieber gehabt hatte. «Humor macht alles erträglich», meint Andreas Ott schmunzelnd dazu.

Hunderte Konzerte und vergeudete Talente

In all den Jahren haben sie gemeinsam Hunderte Konzerte bestritten – «wir haben die ganze Schweiz bespielt», und das vor Publikum von bis zu 1000 Leuten – und vor allem in den ersten Jahren auch einige Tonträger aufgenommen. Trotz grossem Erfolg auf der Bühne zog Baldrian nie eine Musikkarriere in Betracht.

«Ihr verschwendet Euer Talent, wo ihr doch eine so gute Kombination seid», hätten sie

deswegen zu hören bekommen, meint Andreas Ott. «Wir hätten mehr daraus machen können, wenn wir uns professioneller verhalten hätten», resümiert Wieser. Doch die Profession blieb ihr Beruf: Die Brüder Ott arbeiten als Landwirte, der «Bauer» Valentin Wieser als Architekt und der «Aufbauer» Mark Wolfangel als Lehrer.

Spontan in allen Belangen

Und obwohl sie jetzt schon so lange zusammen spielen, haben sie ihre Spontanität nie verloren. Das zeigt sich bei der kurzfristigen Zusammenstellung der Setliste, bei den Witzen – «obwohl, da gab es also schon Wiederholungen», meinen Wieser und Wolfangel –, aber auch bei der Vorbereitung auf ihre Auftritte.

Alle haben es nicht so mit dem Üben. «Wir haben mit wenig Aufwand viel erreicht», resümiert

Martin Ott. Ein grosses Plus für sie sei gewesen, dass sie sich innerhalb einer Viertelstunde auf der Bühne installiert hätten, meint Martin Ott. Das kam ihm vor allem bei jenem Auftritt entgegen, den er einst vergessen hatte. Durch Zufall sei er damals in der Nähe des Auftrittsorts gewesen und habe dann auf telefonische Alarmierung hin doch noch einigermaßen rechtzeitig in die Tasten respektive die Saiten greifen können.

Ihr Improvisationstalent kam Baldrian etwa auch bei jenem Auftritt zugute, an dem sie als vermeintliche Schlagerband angekündigt wurden. Oder als sie für den angesagten, aber nie aufgetauchten prominenten Redner in die Bresche springen mussten, ihn «zitierten» und als ursprüngliche Pausenfüller gleich den ganzen Abend bestreiten mussten. «Das Tollste dabei war, dass das Publikum das gar nicht

merkte, sondern meinte, das alles gehöre zur Show», sagt Martin Ott.

Dass zum Schluss ausgerechnet der ältere, doch so spontane Ott Spezialeinlagen zum geplanten Gig in der Wetziker Steiner-Schule vorbereiten möchte, stösst vor allem beim jüngsten Bandmitglied auf taube Ohren. «Die erwarten Baldrian, da braucht es das nicht.»

Disqualifikation am Grand Prix d'Eurovision

Auch wenn sie durchaus Lieder mit einer politischen Aussage im Repertoire hätten, «hat unsere Botschaft vor allem mit Freude zu tun», meinen die Ott-Brüder. Ohnehin seien sie jetzt zu alt für solche Statements, «das wäre doch peinlich».

Sie erinnern sich dabei an jenen Auftritt für den Grand Prix d'Eurovision – den heutigen Eurovision Song Contest –, den

sie 1986 hatten. Sie sangen damals ein Lied, in dem «mehr Frieden» gefordert worden ist – und das kurz vor der Abstimmung über die Armeeabschaffung.

In der Deutschschweiz schwangen sie mit ihrem Lied obenaus, wurden dann aber disqualifiziert. Die Begründung: Es würden keine politischen Lieder zugelassen. Der Clou sei gewesen, dass nur vier Jahre zuvor die damals 17-jährige deutsche Sängerin Nicole mit «Ein bisschen Frieden» den Eurovision Song Contest gewonnen habe.

Der Name aus der Landwirtschaft

Blieben zwei Fragen: Wieso ist nun Schluss mit Baldrian und wieso dieser Name? «Wir wollen alle nicht als Rentnerband weiter durch die Schweiz tingeln.» In der neuen Lebensphase würden die Bretter, die die Welt bedeuten, nun eine zweite Geige spielen – «sozusagen». Sie hätten es gesehen. Und als Schlafmittel hätten sie sich nie gesehen. Baldrian sei ein wichtiges Mittel in der biodynamischen Landwirtschaft, für die die Otts einstünden. Es habe eine wichtige Rolle als Heilpflanze.

Und dann sei da noch die (Anmerkung der Redaktion: berauschende und anziehende) Wirkung, die Baldrian bei den Katzen nachgesagt werde – und die gebe es vielleicht auch bei den Menschen. Doch das sei eben genau ein Thema, mit dem sie in ihrem Alter nun nicht mehr gross hausieren wollten.

Noch vier Auftritte

Zum Abschluss der Bandgeschichte tritt Baldrian noch an vier Orten auf:

- 4. November, 19.30 Uhr im grossen Saal der Rudolf-Steiner-Schule Wetzikon anlässlich des Herbstbasars.
- 5. November, 17 Uhr beim Verein zur Förderung der Volksmusik in der Kanzlei Zürich.
- 15. Dezember, 20.30 Uhr im Atelier Hinterrüti in Horgen.
- 16. Dezember, 19.30 Uhr in der Kulti Wetzikon mit einem Doppelkonzert mit dem Klaus Egger Trio. (cb)

Kleiner Ertragsüberschuss und stabiler Steuerfuss

Dürnten Die Erfolgsrechnung der Gemeinde Dürnten weist einen Ertragsüberschuss von 4700 Franken aus (Vorjahr 7200 Franken). Der Gesamtaufwand von 58,4 Millionen Franken hat gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Millionen Franken abgenommen. Der Gesamtertrag ist um drei Prozent zurückgegangen.

Beim Ressort Bildung sind die Aufwände gestiegen. Dies hängt

laut der Gemeinde mit dem neuen ICT-Konzept, über das im September an der Urne abgestimmt wurde, der Neuorganisation der Schulleitung sowie den Schülertransporten zusammen. Der Lehrer-Lohnanteil an den Kanton sei hingegen um 300 000 Franken gesunken.

Bei der Pflegefinanzierung rechnet die Gemeinde mit einem Mehraufwand. Grund dafür seien

die steigenden Fälle, die kostenintensiv seien. Steigen würden auch die Beiträge für ergänzende Hilfen nach dem Kinder- und Jugendheimgesetz.

Die im Jahr 2024 geplanten Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen betragen laut der Gemeinde rund 15,3 Millionen Franken. Die grössten Investitionsanteile seien für die ICT-Anschaffungen im Zusammenhang

mit dem genehmigten ICT-Konzept vorgesehen. Ebenso zu den grossen Posten zählen unter anderem die Sanierung der Gemeindestrassen inklusive Bushaltestellen sowie die Sanierung der Wasserversorgungsanlagen.

Der Gemeinderat möchte den Steuerfuss nicht erneut senken. Im Budget 2024 wird mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 113 Prozent gerechnet. (tbu)

Kiosk in der Sporthalle

Illnau-Effretikon In der Sporthalle der Schulanlage Eselriet steht den Vereinen ab sofort eine professionelle Infrastruktur zur Verfügung, die etwa bei grösseren Sportanlässen den Betrieb eines Kiosks und damit die Bereitstellung eines einfachen Gastronomieangebots erlaubt. Bis anhin mussten dazu für jeden Anlass provisorische Einrichtungen auf- und abgebaut werden.

Das neue Angebot geht zurück auf ein Postulat von Kilian Meier (Mitte), Simon Binder (SVP), Maxim Morskoi (SP) und dem damaligen Parlamentsmitglied Claudio Jegen (JLIE). Das Parlament unterstützte die Idee. Die Umsetzung erfolgte durch die Abteilung Hochbau in Zusammenarbeit mit den Postulanten und dem Dachverband der Illnau-Effretiker Sportvereine. (alb)

Podium über die Renteninitiativen

Rüti Die FDP Rüti veranstaltet am kommenden Freitag um 19.30 Uhr im «Löwen»-Saal in Rüti ein öffentliches Podium. Unter der Leitung von Michael Kaspar, dem Chefredaktor des ZO/AvU, diskutieren Bruna Campanello, Geschäftsleitungsmitglied der Ge-

werkschaft Unia, Leandra Columberg, Kantonsrätin (SP/Juso), Matthias Müller, Präsident der Jungfreisinnigen, sowie Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem, über das Thema «Renteninitiativen – wie weiter mit der AHV?». (zo)

Zelgli-Quartier wird zu Tempo-30-Zone

Fehraltorf Das Fehraltorfer Zelgli-Quartier soll entschleunigt werden. Die Kantonspolizei hat auf Antrag der Gemeinde eine neue Tempo-30-Zone angeordnet. Ausserdem wird die Weidstrasse zu einer Begegnungszone mit 20 km/h als Maximalgeschwin-

digkeit, wie die Gemeinde mitteilt. Die neue Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h gilt neben der Zelglistrasse auch auf der Chrisbaumweidstrasse, der Eggföhrlstrasse, der Hinterwisstrasse, der Mandliwisstrasse und der Weiherholzstrasse. (tel)

In Kürze

Abendunterhaltung der Turnfamilie

Russikon Die Turnfamilie Russikon lädt zur Unterhaltung ins Riedhus ein – am Freitag um 20 Uhr und am Samstag um 14 und um 20 Uhr. (zo)

Jahreskonzert des Musikvereins

Weisslingen Der Musikverein Weisslingen lädt am Sonntag, 5. November, um 17 Uhr ins Kirchgemeindehaus Weisslingen zu seinem Jahreskonzert ein. (zo)